Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1 7/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 132. Abend- Sonnabend den 17. März. Ausgabe. 1860.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung am 16. März.

(Schluß).

Zu weiteren Erörterungen führt eine Petition eines Herrn Lud. von Poleski Karkowski auf „Entlassung der antiministeriellen (reaktionären) Beamten" unter Anführung einer Reihe von Beispielen. Die Commission empfiehlt die motivirte Tagesordnung.

Minister des Innern, Graf Schwerin: Ich habe den Standpunkt der Regierung zu dieser Sache bereits in der Kommission dargelegt, und kann mich, wie ich mich für die motivirte Tagesordnung derselben erklärt habe, von demselben Standpunkt aus auch für den soeben gestellten Antrag erklären. Ich bin aber doch verpflichtet, noch einige Worte hinzuzufügen. Es sind in dieser Petition gegen verschiedene Beamte Beschuldigungen erhoben, und die Kommission hat mit richtigem Takt abgelehnt, auf diese Beschuldigungen einzugehen. Trotzdem ist durch den Kommissionsbericht die Sache in die Oeffentlichkeit gekommen, und ich muß daher im Interesse der angegriffenen Beamten erklären, daß die Beschuldigungen in keiner Weise gerechtfertigt sind. Was den Petenten betrifft, so bemerke ich, daß ein in Posen wohnhafter Herr Poleski zu Protokoll erklärt hat, die Petition sei nicht von ihm ausgegangen, und es gebe nur drei Personen dieses Namens in Polen, von denen er jedoch ebenfalls annehme, daß sie die Petition nicht verfaßt hätten. Es ist indessen in Tuschin ein Poleski ermittelt und da darf ich denn erklären, daß die Beschuldigungeu, die von ihm ausgehen, keine besondere Berücksichtigung verdienen. Den Beschuldigungen stehen keine Beweismittel zur Seite, und ich wiederhole, daß dieselben in keiner Weise motivirt oder gerechtfertigt sind. Ich werde mich niemals der Pflicht entziehen, Beschuldigungen gegen Beamte meines Ressorts zu untersuchen, ebenso verpflichtet bin ich auch, jede ungerechtfertigte Beschuldigung zurückzuweisen.

Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Rednern, an der Spitze die Herren von Saucken-Julienfelde und Burckardt, führte aus, daß die Regierung eines starken und vor Allem einigen Beamtenheeres bedürfe, sie verweisen dabei auf die Verfolgungen, denen die Beamten selbst des Justizressorts unter dem vorigen Ministerium wegen ihres politischen Verhaltens ausgesetzt gewesen, und meinen, daß man gerade dadurch dem Ministerium einen Beweis des Vertrauens gäbe, wenn man die motivirte Tagesordnung annähme.

Minister des Innern: Der Standpunkt, den die Regierung in dieser Frage einnehme, könne durch die Aeußerungen des Herrn v. Saucken nicht erschüttert werden, obgleich er, der Minister, selbst lange Jahre hindurch die politischen Ueberzeugungen desselben getheilt habe. Die Regierung werde in keiner Weise dem Hause das Recht bestreiten, seine Meinung in dieser oder einer andern Sache zu äußern. Sie müsse aber das Recht für sich in Anspruch nehmen, niemand anders in dieser Frage verantwortlich zu sein, als demjenigen, dem verfassungsmäßig das Recht, Beamte zu ernennen und abzusetzen, zustehe. Um die politischen Ansichten der Beamten kümmere sich die Regierung nicht, die politischen Handlungen aber werde sie in den angemessenen Grenzen zu erhalten wissen. Er müsse voraussetzen, daß diejenigen Beamten, deren Ansichten der jetzigen Regierung widerstrebten, ihre Stelle niederlegen würden, falls ihr Beruf mit ihren Ansichten in Konflikt gerathe. (Lebhafte Zustimmung links, ebenso lebhaftes Oho! rechts.) Was namentlich die oberen Beamten angehe, so halte die Regierung dieselben, möchten nun ihre politischen Ansichten mit denen des Ministeriums harmoniren oder nicht, für Ehrenmänner. (Bravo links.) Sie glaube auch nicht, daß man das Volk nach seiner politischen Gesinnung in zwei Klassen zu theilen habe, und hoffe, die Parteistandspuntte nicht äußerlich, sondern innerlich zu überwinden, damit Preußen einst, wenn es seine Kraft gebrauchen müsse, stark befunden werde.

Abg. Burghardt: Ich habe gegen keinen Beamten des alten Systems die mindeste Antipathie, habe mit Jedermann Frieden gehalten und bin ganz der Ansicht des Ministers, daß die erwähnten Herren Ehrenmänner seien. Ich gebe ihm auch zu, daß gute Kräfte zu allen Zeiten für den Staat benutzt werden können, gebe aber nicht zu, daß gute Kräfte, wenn sie gegeneinander wirken, zum Heile des Staats wirken. (Sehr wahr rechts.) Nur in einem Punkt widerspreche ich dem Vorredner. Ich bin nicht der Ansicht, daß die Landesvertretung in dieser Frage bestimmte Anträge zu stellen habe, wohl aber glaube ich, daß sie einen Ausdruck für dieselbe finden muß, diesen finde ich darin, daß es eine Macht- und keine Gesinnungsfrage ist. Ich stimme mit dem Minister von ganzem Herzen darin überein, daß frühere politische Gesinnungen der Beamten jetzt nicht mehr maßgebend sein sollen, und ich begrüße dies als einen wesentlichen Fortschritt und wünsche, daß dieser Grundsatz nie aus unserer Verwaltung verbannt werden möge. Das Land hat genug gehabt an politischen Verfolgungen. Wenn irgend etwas den ehrenwerthen und in ganz Europa angesehenen Stand der preußischen Beamten hätte herunterbringen können, so wäre es das, daß man sich nicht gescheut hat, selbst bis in die Justiz-Verwaltung hinein Beamten Zumuthungen zu stellen, denen sich ein freier Ehrenmann nur mit großem Widerstreben und kaum unterziehen kann. (Lebhaftes Bravo.) Die Frage ist die: kann die Regierung, die so vielen von ihr unabhängigen Widerstand zu überwinden hat, auf ihre Kraft verzichten an einer Stelle, wo sie mit Fug und Recht allein zu entscheiden hat? Ich glaube, selbst nach unseren noch so jungen konstitutionellen Grundsätzen in Bezug auf die angedeuteten Aemter diese Frage verneinen zu müssen, doppelt verneinen zu müssen jetzt, wo es sich um die Durchführung der Grundsteuer handelt. Bei der Durchführung dieser Steuer, die Anhänger und Gegner der Regierung gleich schwer und hart trifft, darf das Ministerium sich unmöglich der Mittel berauben, dem Widerstand gegen seine Maßregeln durch seine nächsten, unmittelbarsten, dem Volke gegenüber einzigen Organe gegenüberzutreten. (Bravo!) Ich habe mir deshalb erlaubt, die Frage so zu formuliren, wie dies in meiner motivirten Tagesordnung ausgesprochen ist. Welches auch die Eventualitäten sein mögen, so werde ich wenigstens die Beruhigung haben, daß diese Frage der Mehrheit des Hauses zur Abstimmung unterbreitet gewesen ist. (Bravo!)

Abg. Reichensperger (Köln) empfiehlt den Antrag auf einfache Tagesordnung.

Minister des Innern: Prinzipaliter müsse die Regierung natürlich für die einfache Tagesordnung sein; er sei aber auch nicht gegen die motivirte Tagesordnung, weder die der Kommission, noch die vom Abg. Burghardt beantragte.

Herr von Sänger: Man könne die Wichtigkeit der Frage nicht ernst genug in das Auge fassen; durch das Land sei die schadenbringende Ansicht verbreitet: das Ministerium habe ein sehr schönes Programm aufgestellt, aber nicht die Macht, dasselbe auszuführen, nicht die Beamten, sondern das Ministerium erscheine als der verfolgte Theil, und es sei Angesichts dessen den Ministern zuzurufen: „Consules caveant ne res publica detrimentum capiat."

Nach längerer Debatte, in deren Verlauf der Finanzminister noch bemerkt, daß die sogenannte „reaktionäre Gesinnung" bereits immer mehr und mehr verschwinde und besser durch die Verhältnisse selbst, als auf einem mehr oder minder gewaltsamen Wege beseitigt werde, erfolgt bei der Abstimmung die Annahme der motivirten Tagesordnung „in Erwägung, daß die Frage: in wie weit ohne Schaden für die Verwaltung ohne Beeinträchtigung des unter den gegenwärtigen Verhältnissen unentbehrlichen öffentlichen Vertrauens die mit einzelnen Staatsämtern verbundene Macht in den Händen politischer Gegner gelassen werden könne, wohl der Beurtheilung des Staatsministeriums anheim gegeben bleiben dürfe," in der von Herrn Burchard vorgeschlagenen Form. Die übrigen Petitionen sind ohne prinzipielles Interesse.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. März. Nach Nachrichten, die aus Nizza hier eingetroffen sind, haben sich bei der verwittweten Kaiserin-Mutter von Rußland die Symptome des schwarzen Staars in so bedenklicher Weise gezeigt, daß die Gefahr der Erblindung nahe ist. Dies ist hauptsächlich der Grund der schnellen Abreise des Großfürsten Nikolaus (der übrigens irrthümlich Großfürst-Thronfolger genannt wird — er ist nicht ein Sohn des regierenden Kaisers, sondern dessen jüngster Bruder). Der Professor Dr. Gräfe hat sich auf den Wunsch des Prinz-Regenten nach Nizza begeben.

— In Folge des Aufrufs des Comité's für die Errichtung eines Arndt-Denkmals in Bonn hat der hiesige Magistrat beschlossen, die Summe von 500 Thlr. zu demselben beizutragen.

Frankfurt a. M., 15. März. Heute Vormittag um 9½ Uhr ist der Großfürst Nikolaus von Rußland auf der Reise nach Nizza hier eingetroffen. Se. Kaiserl. Hoheit hat um 10½ Uhr auf dem Schnellzug der Main-Neckarbahn die Reise über Stuttgart fortgesetzt.

Bremen, 14. März. Die Weserzeitung erfährt, daß die hannoversche Regierung ihre Konsuln angewiesen hat, für eine gerechtere und günstigere Behandlung deutscher Schiffe in fremden Häfen das Ihrige zu thun.

Oestreich.

Wien, 15. März. Das in meinem letzten Briefe berührte Gerücht von der Betheiligung der ersten Triester Firmen an den während des italienischen Feldzuges begangenen Malversationen kann ich heute aus authentischer Quelle berichtigen und ergänzen. Als die Regierung mit einigen Lieferanten Verträge wegen Lieferung von großen Heerden Rindvieh (über 100,000 Stück) abgeschlossen hatte, mußten sich die Lieferanten natürlich das zum Ankauf derselben erforderliche baare Geld verschaffen. Sie wendeten sich deshalb an die großen Banquiers Rivoltella, Mopurgo-Parente und Brambilla in Triest, welche ihnen auf Grund der Regierungs-Kontrakte verschiedene Summen vorschossen. Sobald nun die großartigen Unterschlagungen an das Tageslicht gekommen waren, verfolgte die Regierung die Lieferungsgeschäfte in allen ihren Fäden und prüfte die Betheiligung der Einzelnen. So wurde denn auch bei den obengenannten drei Banquiers Nachfrage gehalten; da sich jedoch aus ihren Büchern 2c. ergab, daß in der That ihr Antheil an den Lieferungen nur im Vorschießen von Kapitalien bestanden habe, fand man keinen Grund, gegen sie einzuschreiten, und sie blieben auf freiem Fuß. Dagegen bestätigt es sich, daß der Triester Banquier Perugia verhaftet ist. Die Sache hängt folgendermaßen zusammen. Die Regierung suchte feste Abnehmer für die Häute der Ochsen, welche an die Armee geliefert werden sollten; so schloß sie noch nach der Schlacht von Magenta mit dem Hause Perugia einen Kontrakt, durch welchen dieses sich zur Abnahme von 60,000 Häuten zu einem bestimmten Preise bis zu einer festgesetzten Frist verpflichtete. Auf Grund dieses Kontrakts schloß Perugia verschiedene Verträge mit andern Händlern ab, durch die er sich zur Lieferung von Häuten verpflichtete. Da machte die Zusammenkunft in Villafranca dem Kriege plötzlich ein Ende. Die Regierung sah sich außer Stande, ihrer Lieferungsverpflichtung gegen Perugia nachzukommen, und dieser schickte, wie das in solchen Fällen gewöhnlich zu geschehen pflegt, zwei seiner Subkontrahenten, die Herren Young und Bassève, mit Vollmachten nach Wien, um ein entsprechendes Abstandsgeld für die Lösung des Kontraktes zu erwirken. Young und Bassève brachten dem Bankier Perugia die Summe von 9000 Gulden als die von der Regierung gewährte Entschädigung nach Triest, und Perugia suchte damit seine Subkontrahenten zu befriedigen. Nun hat aber die Regierung nicht 9000, sondern 36,000 Gulden Abstandsgeld gezahlt; in Perugias Büchern stehen freilich nur 9000; die Herren Young und Bassève aber sind, wie es heißt, einstweilen unsichtbar geworden. Da nun die Subkontrahenten sich beschweren, daß sie bei Vertheilung der Abfindungssumme zu kurz gekommen seien, und die Sache jedenfalls noch nicht ganz klar ist, so hat man bis zur Eruirung des wahren Thatbestandes Herrn Perugia einstweilen in Haft genommen. Die Aufregung in der Triester Geschäftswelt und auch sonst in der Stadt soll unglaublich sein, und allgemeines Mißtrauen ist die erste Folge dieser überraschenden Ereignisse.

Die Indizien gegen den Direktor der Kredit-Anstalt, Richter, scheinen sich zu mindern. Er besitzt nämlich zwei große Koton-Fabriken in Böhmen, eine in Prag, die andere in Smichow, in welchen er einen dichten, nach englischem Muster gearbeiteten Baumwollenstoff fabrizirt, den man in der Armee statt des Leinendrills verwenden will. Die Regierung hat mit ihm einen Vertrag auf sechs Monate lang dauernde Lieferungen in diesem Stoffe abgeschlossen. Nun sind aber die Fabriken Richters, trotz seiner Verhaftung, noch immer in Thätigkeit, die Lieferungen gehen nach wie vor an die Militair-Magazine ab und werden dort, wie kontrahirt ist, baar bezahlt. Hieraus schließt man mit Recht, daß dem 2c. Richter keine Defraudation zur Last fällt, weil der Staat sich sonst jedenfalls an seinem Privat-Vermögen schadlos halten würde. Gestern hatte Richter, in Gegenwart des Untersuchungsrichters, eine Zusammenkunft mit seinen beiden Töchtern, deren eine — grausames Zufallsspiel — an demselben Abend, an welchem ihr Vater verhaftet wurde, in einem hiesigen Banquierhause auf der Privatbühne die „Göttin der Freude" vorstellte.

Der Hauptmann a. D. Doré, der die Pläne von Verona den Franzosen verkauft hat, ist bereits in Verona kriegsrechtlich erschossen. Die hiesigen Blätter sind polizeilich bedeutet worden, dieses Vorfalles nicht zu erwähnen.

Italien.

* **Venedig**, 10. März. In letzter Zeit wurden 14 Polizeibeamte verschiedenen Ranges, deren Verläßlichkeit im Dienste in Zweifel gezogen werden konnte, ihres Dienstes enthoben und in den zeitlichen Ruhestand versetzt, eben so mehrere Post- und andere Beamte, die in Verdacht standen, entlassen. — An der Ausbesserung des „Jupiter" wird fleißig gearbeitet und derselbe soll bereits im Verlaufe des nächsten Monats seiner Bestimmung zugeführt und zu Militärtransporten auf kleineren Strecken verwendet werden.

* Wie aus **Rom** berichtet wird, hat Louis Veuillot, der Redakteur des unterdrückten „Univers", die ihm angebotene Stelle eines Direktors der römischen Eisenbahnen abgelehnt; er beabsichtigt in Rom nur mehr kurze Zeit zu bleiben und nach Frankreich zurückzukehren.

Belgien.

Brüssel, 14. März. Der französische Gesandte in Berlin, Fürst Latour d'Auvergne, soll im voraus Instruktionen für den Fall erhalten haben, daß Preußen die Absicht habe, gegen die Einverleibung Savoyens und Nizzas in Frankreich zu protestiren. Diese Instruktionen sollen dahin lauten, Preußen die freundschaft-

liche, aber sehr bestimmte Erklärung zu geben, daß auf eine solche Protestation keine Rücksicht genommen werden könnte. Preußen und Oestreich hätten sich zur Zeit an die französische Protestation wegen Krakaus auch nicht gekehrt. — So viel steht bereits fest, daß ein gemeinschaftlicher Protest der Mächte nicht zu gewärtigen ist. Dagegen wird, wie ich erfahre, zwischen England und Preußen über eine gemeinschaftliche Erklärung verhandelt, in welcher vorerst der Abtretung Savoyens die Anerkennung der beiden Mächte versagt werden würde.

Provinzielles.

Neustettin, 14. März. Seit längerer Zeit ist in hiesiger Gegend ein Komitee thätig gewesen, um für Pommern (mit Ausschluß des Stralsunder Regierungsbezirkes) ein Hypotheken-Kredit-Institut für nichtritterlichen Grundbesitz ins Leben zu rufen. Vor Kurzem nun fand hier die erste Versammlung der dabei Betheiligten von nah und fern statt. Dieselbe erklärte sich einstimmig für das Bedürfniß, beschloß eine Revision der vorläufig aufgestellten Statuten durch eine Kommission aus 8 Mitgliedern, und demnächstige unbedingte Zustimmung. Die revidirten Statuten sind bereits gedruckt. Im Allgemeinen schließen sie sich den Statuten des zu gleichen Zwecken in Westpreußen projektirten Instituts an, welches, im Gegensatz zu dem bestehenden Posenschen, auf Selbstverwaltung basirt ist. Doch weicht das Pommersche Statut auch vom Westpreußischen in wesentlichen Theilen ab. So will §. 3 des ersteren, daß Grundbesitz schon im Werthe von 2–5000 Thlr. beliehen werden kann, jedoch nur bis zur Höhe von $1/3$ des Taxwerthes; Grundbesitz von 5–10,000 Thlr. bis zur Höhe des halben Taxwerthes, und erst auf Güter, die über 10,000 Thlr. taxirt sind, erfolgt eine Beleihung bis zu $2/3$. Es leuchtet ein, daß man hierdurch die Schwierigkeit überwinden will, welche die Aufnahme kleinerer Besitzungen in den Verband erzeugt. Im Falle einer Beleihung zu gleichen Theilen nämlich beschränkt der kleine den größeren Besitz in seinem berechtigten Kredit, wenn derselbe nach dem für den kleinen Besitz zulässigen Umfange bemessen wird — oder es leidet der Kredit der Pfandbriefe, wenn man die Beleihungsquote nur nach der Berechtigung des größeren Besitzers abwiegt.

Für das allgemeine Interesse scheint es uns jetzt gerade an der Zeit den Plan eines ländlichen Kredit-Institus für Pommern recht allseitig ins Auge zu fassen, wo eines Theils der Herr Minister des Innern geneigt ist sich dafür zu bethätigen, andern Theils von der Entstehung eines Hypotheken-Versicherungs-Instituts berichtet wird. Faßt man dazu die wahrscheinliche Aufhebung der Wuchergesetze und die erhöhten Anforderungen an die Steuerkraft des Grundbesitzers ins Auge, so gewinnt jener Plan um so mehr an Wichtigkeit.

Etwaige Zuschriften an das Komitee werden unter Adresse des Sekretärs desselben, Herrn Frederich auf Friedrichshof bei Neustettin erbeten.

* Swinemünde, 15. März. Es ist hier eine Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche mit dem „Stettiner Dampfschiff-Verein" in Konkurrenz treten soll. Wie versichert wird sind bereits die nöthigen Gelder zur Anschaffung eines Dampfers gezeichnet und man wird je nach fernerer Betheiligung die Zahl der in Fahrt zu setzenden Dampfer normiren. —

* Treptow a. T., 12. März. Im Laufe des heutigen Tages entdeckte ein Forstbeamter, welcher in der unweit unserer Stadt liegenden Selzer Forst einen Holzdieb verfolgte, die sterblichen Ueberreste eines Erhängten. Nur der Kopf des Unglücklichen hing noch am Baume, die übrigen Theile des Körpers hatten sich bereits von demselben getrennt und waren herabgefallen. Nach den dabei befindlichen Kleidungsstücken zu urtheilen, sollen es die Gebeine eines Tagelöhners aus Burow sein, der sich im vergangenen Sommer zur Zeit der Rappsernte von dort entfernte, und der, wie man damals mit Gewißheit annahm, seinem Leben in der nahen Forst ein Ziel gesetzt hatte. Die zu jener Zeit angestellten, sorgfältigen Nachforschungen über sein Verbleiben waren ohne Erfolg. Der Mann hinterließ eine Frau und drei Kinder. Wir lassen es dahingestellt, ob die Beweggründe zu dem vorliegenden Selbstmorde in dem ehelichen Unfrieden, in welchem der Mann mit seiner Ehehälfte gelebt, oder in den drückenden Nahrungssorgen, in welchen er sich befunden haben soll, zu suchen sind.

(Pomm. Z.)

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 17. März. In der gestrigen Jahresversammlung der Actionaire der „Stettiner Stromversicherungsgesellschaft" wurde vom Vorsitzenden, Commerzienrath Fretzdorff, der Jahresabschluß mitgetheilt. Darnach war die Gesammtprämieneinnahme pro 1859 nur 7906 Thlr.,*) wovon für Rückversicherungen 381 Thlr., Ristorni 117 Thlr. 26 Sgr., Rabatt 605 Thlr. 11 Sgr. abgehen, so daß die Nettoprämieneinnahme nur 6802 Thlr. betragen hat. Die Zinseneinnahme betrug 3281 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Restübertrag vom vorigen Jahre 939 Thlr. (pro 1858 gab es weder Zinsen noch Dividende.) Ausgegeben ist für Schäden 945 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf., und bleiben nach Abzug der Administrations- ꝛc. Kosten 7214 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf., wovon 1214 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. auf die neue Rechnung übergeschrieben werden und 6000 Thlr. mit 8 Thlr. pro Actie zur Vertheilung kommen. Die Versammlung genehmigte den Abschluß und wählte den ausscheidenden Director, Herrn Theune, auf weitere 5 Jahre. Sodann kam der Antrag zur Debatte: die Gesellschaft anstatt am 31. Decbr. 1878 (laut Statut) schon am 31. Decbr. 1860 aufzulösen. Motiv zum Antrage war: die fortdauernde Abnahme des Geschäfts, die demselben bereits alle Solidität geraubt und es zum Hazardspiel gemacht hat. Die Nettoprämieneinnahme betrug:

1855:	15,000	Thlr.	14	Sgr.	—	Pf.
1856:	14,428	-	—	-	—	-
1857:	10,001	-	19	-	3	-
1858:	7,231	-	12	-	—	-
1859:	6,802	-	—	-	—	-

*) Die Gesammteinnahme bei der Direction in Stettin betrug 1958 Thlr.

Rechnet man nun von der Nettoprämien-Einnahme des v. J. (6802 Thlr.) die Administrationskosten mit ca. 2930 Thlr. ab, so blieben zur Deckung der etwaigen Schäden nur ca. 4900 Thlr. übrig. Im vor. Jahre hatte man das große Glück nur 946 Thlr. Schäden bezahlen zu müssen; im Jahre vorher waren dagegen 10,039 Thlr. 10 Sgr. Schäden zu decken, ein Fall, der sich gewiß wiederholen kann und wird. Die Actionaire würden also dann bald wegen ihrer Wechselverpflicheung zu Nachzahlungen in Anspruch genommen werden. Das dürften Gründe genug sein, um zur Auflösung dieser Gesellschaft zu drängen, und zwar um so mehr als das Capital derselben noch groß genug ist um an die Actionaire für jede eingeschossene 50 Thlr. gegen 100 Thlr. zur Vertheilung gelangen zu lassen. Es hatte auch vor einiger Zeit den Anschein, als ob die von Breslauer und hiesigen Aktionären desfalls eingeleitete Agitation ihren Zweck erfüllen würde. Denn man konnte kaum annehmen, daß die Mitglieder der Direktion, welche selbst stark als Aktionäre betheiligt siind, einer Auflösung widerstreben würden, da sie für ihre — freilich wie in der vorjährigen General-Versammlung von ihnen auseinandergesetzt wurde sehr unbedeutenden — Bemühungen pro 1860 nur 204 Thlr. Tantieme erhalten haben. Aber die Konservirung des Instituts fand besonders in dem Vorsitzenden Kommerzienrath Fretzdorff einen warmen Vertheidiger; derselbe sprach die Hoffnung aus, daß die Gesellschaft bei besseren Zeiten bessere Geschäfte machen werde. Die schlechten Zeiten*) und die starke Konkurrenz seien der Grund der Abnahme; die Direktion werde sich bemühen mit Erfolg gegen die Konkurrenz anzukämpfen. Herr Kommerzienrath Fretzdorff wird bei diesem Kampf, wenn er ernstlich gemeint ist, allerdings in eine schwierige Lage kommen, da er selbst Vorsitzender des Verwaltungsrathes einer der stärksten Konkurrentin — der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft — ist.

Zur Beschlußnahme über die Auflösung war die Versammlung übrigens nicht berechtigt, da auf derselben nur 475 Aktien vertreten waren und nach den Statuten mindestens die Besitzer von 500 Aktien für die Auflösung stimmen müssen. Seitens der Verwaltung war freilich nichts gespart, um die Versammlung in dieser Beziehung beschlußfähig zu machen, da den auswärtigen Actionären gedruckte Vollmachten zur Uebertragung der Stimmen an Direktionsmitglieder u. s. w. zugegangen waren. Aber die Breslauer, welche für die Auflösung agitiren wollten, hatten, aus unbekannten Gründen, die Einsendung der nöthigen Vollmachten versäumt. Der Vorsitzende ließ dennoch abstimmen „um des moralischen Eindrucks willen." Die Abstimmung ergab 82 Stimmen gegen, 32 für die Auflösung. (O. Z.)

*) Die „schlechten Zeiten" haben übrigens den anderen hiesigen Gesellschaften, welche gegen Stromgefahr versichern, nicht viel Abbruch gethan. Die Prämieneinnahme betrug pr. 1859 bei der Union 21,000 Thlr., Pomerania 16,100 Thlr., National 14,600 Thlr.

Stadttheater.

Stettin, 16. März. Wer sich einen heitern Abend bereiten wollte, der hätte heute das Theater besuchen müssen, denn beide gegebene Stücke wurden derart gegeben, daß die Lachmuskeln unaufhörlich in Bewegung blieben. Der verwunschene Prinz, Schwank in 3 Akten von v. Plötz ist zwar schon oft gegeben; er wird aber immer aufs Neue gefallen, wenn er so vortrefflich wie heute zur Aufführung gelangt. Herr Hiltl (Wilhelm) ist wie bekannt in Leistungen dieser Art ausgezeichnet und erwarb sich den reichlichsten Beifall; er fand aber heute in dem Evchen des Frl. Heller eine so ebenbürtige Rivalin, daß man unschlüssig werden konnte, wem der Preis gebühre. Beide wurden mehrmals gerufen.

Zum Schluß wurde Angely's „Fest der Handwerker" gegeben. Es liegt in diesem Vaudeville ein so gesunder Humor, daß es, trotz seines Alters, mit den neuen Berliner Possen dreist in die Schranken treten kann. Das Publikum war durch das erste Stück schon in heitere Laune versetzt, und ging nun um so leichter auf die derben Späße ein, besonders wenn eine so urgemüthliche Komik, wie sie Herr Scholz in dem Maurer Kluck entwickelte, die Lacher unausgesetzt in Athem hält. Auch die andern Darsteller thaten redlich das Ihrige, besonders Herr Simon, der als Hähnchen den echten Berliner Typus entwickelte, wie Herr Griebel als Puff und Herr Grauert als Stehauf, nur mit dem Dialekt wollte es nicht recht gehen, man hörte zuweilen gerade das Gegentheil, doch that dies der allgemeinen Heiterkeit keinen Abbruch. Daß der Bruder Stettiner einmal den Laudon zu früh anrücken ließ und etwas plump hineinplatzte, muß man der pommerschen Ungefügigkeit schon nachsehen, trug aber sehr zur Heiterkeit bei.

Militärisches.

Nach dem Armeeschematismus (die österreichische Rang- und Quartierliste) von 1860 besitzt die kaiserl. östreichische Armee gegenwärtig 4 Feldmarschälle, nämlich Fürst Windischgrätz, Graf Nugent, Graf Wratislaw und Baron Heß, 17 angestellte und 25 unangestellte General-Feldzeugmeister oder Generale der Kavallerie, 95 angestellte und 132 unangestellte Feldmarschall-Lieutenants, 124 angestellte und 186 unangestellte Generalmajors, somit also zusammen 583 Generale, wovon zur Zeit 240 aktiv und 343 inaktiv. Der Stand der Obersten betragt 262 angestellte und 304 zeitig nicht angestellte Obersten; Stabsoffiziere sind außerdem überhaupt noch 339 angestellte und 512 zeitig nicht angestellte vorhanden. Die Militairanstalten zerfallen nach demselben Handbuche in 6 Disziplinarkompagnien, in die technische Artillerie, 18 Zeug-Artilleriekommanden, 9 Beschäl- und Remontirungskommanden, 6 Militärgestüte, 5 Invalidenhäuser und 2 Filialen. Das Kriegskommissariat enthält 8 General-Kriegskommissare, 37 Ober-Kriegskommissare erster, 80 zweiter Klasse, 189 Kriegskommissare und 140 Kriegskommissariats-Adjutanten (wie ist bei solcher Ueberfülle des Personals die notorisch jammervolle Verpflegung der östreichischen Armee im letzten italienischen Kriege erklärlich?!). An Bildungsanstalten sind vorhanden: 5 Unter-, 6 Obererziehungshäuser, 3 Infanterie-, 4 Artillerie-, 1 Genie-, 1 Pionierschulkompagnie, 1 Kavallerieschulschwadron, 4 Kadettenkompagnien, die Akademie in Wiener Neustadt, die Artillerieakademie, die Geniakademie und noch verschiedene untere Militärlehranstalten.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 16. März. (W. T. B.) Das „Dresdner Journal" dementirt offiziell die von Berliner Blättern gebrachte Nachricht, wonach die östreichischen Viertelguldenstücke angeblich einen Minderwerth von 2 pCt. haben sollen, und fügt hinzu, die genaue amtliche Probe des sächsischen Finanzministerius habe nicht den geringsten Minderwerth ergeben, es habe sich vielmehr die vollständigste Uebereinstimmung mit dem Werthverhältnisse der übrigen Vereinsmünzen herausgestellt.

Bern, 16. März. (W. T. B.) Der Bundesrath hat bei der sardinischen Regierung gegen den von den Gouverneuren zu Chambery und Annecy proklamirten Abstimmungsmodus protestirt, weil er die Rechte der Schweiz auf den neutralen Theil Savoyens verletzte. Einen gleichen Protest hat der Bundesrath an Frankreich gerichtet.

Paris, 16. März. (W. T. B.) Der „Courrier des Alpes" will aus authentischer Quelle wissen, daß das 1. und 2. Dragoner-Regiment, gegenwärtig in Lyon, Befehl erhalten haben, nach Chambery zu gehen.

Turin, 15. März. (H. N.) Das Resultat der Abstimmung in der Romagna ist gestern durch den Kassationshof in Bologna feierlich proklamirt worden. Hiernach sind 200,659 Stimmen für die Einverleibung in Sardinien, für ein gesondertes Reich 244 Stimmen abgegeben; 283 Stimmzettel sind annullirt. In den Gebietstheilen des früheren Modena sind 115,621, in den Gebietstheilen des bisherigen Herzogthums Parma 88,511 Stimmen für die Einverleibung abgegeben. Das Gesammt-Ergebniß der Volksabstimmung in den Provinzen der Emilia stellt sich mithin auf 404,791 Stimmen für die Einverleibung.

Florenz, 16. März. (W. T. B.) Im Großherzogthum Toskana haben 366,571 für Annexion und 14,925 für ein getrenntes Königreich gestimmt.

London, 15. März. (H. N.) Dem Reuterschen Bureau meldet man aus Turin, 14. März: Sardinien werde durch einen Seperatvertrag mit Frankreich in die Abtretung Savoyens und Nizzas willigen, dem sodann eine Abstimmung abseiten der Municipalitäten folgen werde. Hiernach würden Piemont und Frankreich von diesen unter ihnen vereinbarten territorialen Arrangements den Mächten Mittheilung machen und dieselben motiviren. Piemont tritt Savoyen bis zum Mont Cenis, Nizza bis Villafranca ab, beide genannten Punkte mit einbegriffen. Frankreich behält gleicherweise die Distrikte Chablais und Faucigny.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. März. Witterung: trübe Luft, Nachts Frost. Temperatur: + 1 Grad. Wind: SO.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 12 W. Weizen, 18 W. Roggen, 5 W. Gerste, 7 W. Hafer, 1 W. Erbsen. Bezahlt wurde für: Weizen 66–68½ Rt., Roggen 48–51 Rt., Gerste 40–42 Rt., Erbsen 44–48 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 26 29 Rt. pr. 26 Schfl., Stroh pr. Schock 5½–6½ Rt. Heu pr. Ctr. 10–15 Sgr.

An der Börse:

Weizen unverändert, loco 85pfd. gelber 65–68½ Rt. nach Qual. bez., pr. Connoiss. gelber pr. 85pfd. 67 Rt. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländ. 69 Rt. bez., do. excl. schles. 69½ bez., do. vorpomm. 70½ Rt. bez., 83–85pfd. gelber 67 bez., Mai-Juni vorpomm. 71 Gd., Juni-Juli 85pfd. inländ. 70 Rt. bez.

Roggen gut behauptet, loco pr. 77pfd. 47¼–47½ Rt. bez., 77pfd. pr. März 47¼, 47½, 47¾ Rt. bez., 48 Br., März-April 46¾ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 45½ Rt. bez. und Gd., 45¾ Br., Mai-Juni 45⅓ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 46 Rt. bez., gestern noch 45⅞ Rt. bez., Juli gestern 46⅛ bez.

Gerste loko pr. 70pfd. Märker 43–44 Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl fest, loko 11⅚ Rt. Br., April-Mai 11¾, 11$^{19}/_{24}$ bis 11⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11$^{11}/_{12}$ Rt. bez., Sept.-Oktbr. 12½ Rt. bez. u. Gd.

Leinöl loko inkl Faß 11 Rt. Br., April 10½ bez. u. Gd., April-Mai 10$^{11}/_{24}$ bez., Juli-August 10⅚ bez. u. Gd., September-Oktober 11⅛ bez., 11$^{5}/_{24}$ Br.

Spiritus höher bezahlt, loko ohne Faß 17⅓ Rt. bezahlt, März und März-April 17$^{5}/_{12}$, 17½ Rt. bez. und Gd., Frühjahr 17$^{7}/_{12}$, ⅝ Rt. bez. und Gd., 17⅔ Br., Mai-Juni 17¾, 17$^{19}/_{24}$ Rt. bez., 17⅚ Br., Juni-Juli 18$^{1}/_{12}$ Rt. Br., Juli-August 18$^{5}/_{12}$ Br.

In rother Kleesaat war in Breslau schwaches Geschäft und nur feine Qualitäten beachtet, ordinäre 7½ bis 8⅔ Rt., mittel 9 bis 10 Rt., feine 10½ bis 11 Rt., hochfeine 11½ bis 12⅙ Rt.

Weiße Saat in matter Haltung, ordinaire 17½ bis 20 Rt., mittel 21 bis 22 Rt., fein 23 bis 23½ Rt., hochfein 24 bis 24½ Rt.

Danzig, 16. März. Weizen rother 129.130–13435 pfd. nach Qualität von 71–75–79–80 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127–128–133–134pfd. von 73–74–81–82 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132.33–135.36pfd. 81–82½–85–87½ sgr. — Roggen 52½–53 sgr. pr. 125 Pfd., für jedes Pfd. mehr oder weniger ½ sgr. Differenz. — Erbsen von 52–53–56–57½ sgr. — Gerste kleine 105.8–110.2pfd. von 43–45–46–48 sgr., große 110.14–116.19pfd. von 50.53–54.58 sgr., Kavalier 116–119 pfd. 57–59 sgr. Hafer von 24.25–29–30 sgr. — Spiritus 16⅙ Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt und Geld.

Wetter: Klare Frostluft. Wind: Süd-Ost.

Posen 15. März. Roggen verlief bis zum Schlusse matt und niedriger, gekündigt 50 Wispel, pr. März 44 Br. u. Gd., Frühjahr 44–43⅚ bez., April-Mai 44 bez., Mai-Juni 44 bez., Juni-Juli 44⅓ bez.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) ebenfalls billiger und matt schließend. gekündigt 18,000 Quart, loko (ohne Faß) 15–15$^{7}/_{12}$ Rt., mit Faß pr. März 16⅓ bez., April 16½ bez., Mai 16$^{11}/_{12}$ bez., Juni 17–$^{7}/_{12}$ bez.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 17. März. Staatsschuldscheine 84 bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 113¼ Br. Berlin-Stettiner 95¾ Br. Stargard-Posener 81 Br. Oestr. Nat.-Anl. 57¼ bez. Diskonto-Commandit-Anth. 80 bez. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien — bezahlt. Wien 2 Mon. — bez. Hamburg 2 Mon. 150⅜ bez. London 3 Mon. 6. 18 bez.

Roggen pr. März 51¾ bez., 51½ Gd., pr. Frühjahr 48½ bez., 48¾ Gd., pr. Mai-Juni 48⅛ bez., ¼ Gd.

Rüböl loco 11¾ Br., pr. März-April 11⅔ bez., pr. April-Mai 11⅔, ¾ bez., pr. September-Oktober 12$^{7}/_{12}$, ⅝ bez.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 17$^{5}/_{12}$ bez., März-April 17⅜ Br., ⅓ Gd., April-Mai 17⅝, ½ bez., Mai-Jun. 17⅚, ¾ bez.

Amsterdam, 16. März. Getreidemarkt. Weizen preishaltend. Roggen loko 2 fl. Termine 1 fl niedriger. Raps pr. Frühjahr 68½, Oktbr. 71. Rüböl pr. Frühjahr 41, pr. Herbst 42.

London, 16. März. Getreidemarkt. Weizen gefragter, für englischen die Preiserhöhung von vergangenem Montag allgemein, fremder fest gehalten. Andere Getreidearten unverändert.